

ohne Gefahr gegessen werden kann. Die Mahomedaner hingegen sterben haufenweise in ihren Häusern, auf öffentlichen Plätzen und auf den Gassen. Unaufhörlich dauern die Leichenzüge fort, und die Klageweiber erfüllen mit ihrem Geheule die Luft. Savary sagt, daß zu Kairo manchmal drei mal hundert tausend Menschen sterben, welches wohl etwas übertrieben seyn mag. Sobald der Nordwind am Ende des Mais herrschend wird, hört die Pest auf; vielleicht träget aber auch die große Hitze und der Thau, der in dieser Jahreszeit fällt, sehr viel zur Hemmung derselben bei.

Die Augenkrankheiten sind ein gemeines Uebel in Aegypten. Unter hundert Personen, die Bolney begegneten, fand er gewöhnlich zwanzig Blinde, zehn Einäugige und zwanzig mit rothen und triefenden Augen. In Kairo soll der vierte Theil der Einwohner mit dieser Plage behaftet seyn. Eben so häufig ist sie unter den Bauern in Niederägypten. Die Beduinen sind frei davon. Die Fremden leiden selten an diesem Uebel. Der Grund dieser Krankheit soll vorzüglich in der feuchten, warmen, mit salzichten Theilchen geschwängerten